

**„Prüft alles und behaltet das Gute“ (1. Thessalonicher 5,21)**

*Gedanken von Volkmar Hamp aus: Bausteine für einen Gottesdienst zur Jahreslosung 2025*

*Das vollständige Heft ist zu finden unter: [GJW Heft zur Jahreslosung 2025](#)*

Prüft **alles** und behaltet das Gute.“

Was für eine „Ent-Schränkung“! Alles wahrnehmen. Alles an sich ranlassen. Sich Zeit nehmen. Die Vielfalt erkennen. Sich mit allem beschäftigen und auseinandersetzen. Ohne Berührungängste. Mit großer Gelassenheit. Immer wieder stößt man bei Paulus auf dieses Wort: „alles“ (pánta). Kurz vor unserem Vers heißt es: „Dankt für alles, denn das ist der Wille Gottes für euch in Jesus Christus.“ (1 Thess 5,18). Wir haben die Jahreslosung für 2024 noch im Ohr: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1 Kor 16,14). Das ganze Leben, die ganze Existenz eines Christenmenschen soll von Liebe geprägt sein. 1 Kor 6,12: „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles nützt mir. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.“ Gott gibt uns eine ganze Menge! Alles steht uns zur Verfügung. Doch damit verknüpft ist ein „Prüfauftrag“. Wir haben die Aufgabe, zu unterscheiden zwischen dem, was wir machen können, und dem, was wirklich guttut - uns, den anderen und dieser Welt! Darum:

**Prüft** alles und behaltet das Gute.“

Vom „Prüfen“ ist schon in der hebräischen Bibel die Rede: „Du, gerechter Gott, prüfst Herz und Nieren“, heißt es dort (Ps 7,10). Paulus greift diesen Gedanken auf: „So reden wir, nicht, als wollten wir Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft“ (1 Thess 2,4). Und er fordert jeden Menschen dazu auf, „sein eigenes Werk zu prüfen“ (Gal 6,4). Eine spannende Perspektive! Während wir dazu neigen, andere auf den Prüfstand zu stellen, sind wir bei Paulus Prüflinge, die von Gott geprüft werden und sich selbst prüfen sollen. Und was ist das Ziel dieser Prüfung? Paulus formuliert es im Römerbrief so: „Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ (Röm 12,2) Wir prüfen also uns selbst am Willen Gottes. Was für eine positive Zumutung! Im 1. Petrusbrief wird dann der Glaube selbst zum Gegenstand der Prüfung: „Gottes Kraft behütet euch durch den Glauben, damit ihr die Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbart werden soll. Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet. Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, der kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist, herausstellen - zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi.“ (1 Petr 1,5-7)

Im Prüfen zeigt sich, was stark, standfest, kostbar und unvergänglich ist. Darum:

„Prüft alles und behaltet **das Gute**.“

Aber was ist denn das: „das Gute“ (1 Thess 5,12), „das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“ (Röm 12,2)? Mir fällt da zuallererst ein Vers aus der hebräischen Bibel ein: Micha 6,8. Jahreslosung war dieser Vers noch nie (warum eigentlich nicht?), aber Kirchentagsmotto. Beim 26. Deutschen Evangelischen Kirchentag im Juni 1995 in Hamburg. Das ist jetzt 30 Jahre her. 30 Jahre, in denen dieser Vers mich begleitet hat und mir immer wieder wichtig geworden ist. In der bekannten und vertrauten Übersetzung Martin Luthers lautet dieser Vers so

(Luther 2017): „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: Nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ Nun kommt Micha 6,8 in der Übersetzung Martin Luthers etwas „beschwerlich“ daher. „Gottes Wort halten“, „Liebe üben“, „demütig sein“ ... Klingt ganz schön anstrengend. oder!?

Andere Übersetzungen sind näher am hebräischen Original, zum Beispiel die Einheitsübersetzung: „Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte lieben und achtsam mitgehen mit deinem Gott.“ Oder noch pointierter die Übersetzung vom Kirchentag: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist für dich und was JHWH bei dir sucht: nichts als Gerechtigkeit tun und Freundlichkeit lieben und aufmerksam mitgehen mit deinem Gott.“ Das also ist für den Propheten Micha das „Gute“, das wir behalten sollen: Gerechtigkeit tun, Freundlichkeit lieben und aufmerksam mitgehen mit unserem Gott. Wobei die Verben, die „Tu-Wörter“: tun, lieben, aufmerksam mitgehen, hier genauso wichtig sind wie die Substantive, also die Dinge, um die es dabei geht: Gerechtigkeit, Freundlichkeit, Gott. Auch Paulus geht es um das, was dem Einzelnen und der Gemeinschaft guttut. Für ihn ist das jedoch verknüpft mit seinem Evangelium. Das „Gute und Richtige“ ist weniger die einzelne Handlung, sondern die Grundorientierung daran, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist. Sein „Prüfkriterium“ ist also immer der Christusglaube. Stimmt das, was wir tun, mit dem überein, was wir glauben? Passt es zu dem, was Jesus und gelehrt und vorgelebt hat?